Nr. 1 / 1. Januar 1924

Beilage für die Gaue Mittelschlesien (Breslau) und Oberschlesien

Das Reichsbanner

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold/Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer E. V./Sitz Magdeburg

Protest gegen den Freispruch Magieras

Am 9. Dezember protestierte der Ortsverein Breslau zusammen mit der Sozialdemokratischen Partei in einer Riesenversammlung im Schießwerder. Der große Saal war schon lange vor Beginn der Versammlung überfüllt. Aus allen Stadtteilen rückten die Banner, begleitet von großen Menschenmassen, heran. Der Freispruch des Totschlägers Magiera, die damit durch Richterspruch sanktionierte öffentliche Unsicherheit, hat in der Breslauer Bevölkerung die größte Erregung hervorgerufen, uns aber und alle Republikaner erneut angespornt, nicht zu ruhen, bis den unhaltbaren Zuständen in der Justiz ein Ende gemacht ist. Redner des Abends war Rechtsanwalt Dr. Eckstein, der mit der Justiz sachlich, aber gründlich, abrechnete. Eine Aussprache fand nicht statt, da keiner der hohen Breslauer Richter gewagt hat, in die Versammlung zu kommen, um den Freispruch eines Mörders vor dem Volke zu verteidigen.

Dr. Eckstein wies einleitend auf zwei Fälle grauenhafter Justiz in Frankreich hin, gegen die einst Voltaire die Stimme erhob, was zur Auslösung der Französischen Revolution beitrug. Ein Staat, in dem keine Gerechtigkeit herrscht, bricht zusammen. Wir klagen über Klassenjustiz in politischen Prozessen. Zwar gestehen wir den Richtern zu, daß sie Klassenjustiz nicht bewußt üben, aber für den Staat ist das um so schlimmer. Es beweist, daß die Richter nicht Recht sprechen können, selbst wenn sie sich bemühten, wären sie dazu nicht fähig. Unsre Richter sind genährt mit Vorurteilen vergangener Zeit, und besonders der Arbeiter mit seinem revolutionären und republikanischen Empfinden wird von ihnen überhaupt nicht verstanden. Nur so ist zu verstehen, wie das Urteil Magiera zustande kam. Magiera hat einen Menschen auf der Straße getötet, der Frau und Kinder hatte; er hat einen Menschen erschossen, den er nicht kannte, und der freisprechende Richter hat nicht etwa nur gesagt, es ist nicht nur erwiesen, daß du schuldig bist, sondern ausdrücklich: Du bist unschuldig. (Stürmische Empörung.)

Magiera trug seit Jahren immer einen Revolver bei sich, und er hatte davon schon früher Gebrauch gemacht. Wozu trägt ein Mensch in der Großstadt ständig einen Revolver bei sich? Er hatte die Absicht, jeden über den Haufen zu schießen, mit dem er in einen Zwist geriet. Die Freisprechung von der Anklage des Totschlags ist erfolgt, weil Notwehr vorgelegen haben soll. Dann hätte erwiesen sein müssen, daß Magiera angegriffen und gerade diese Verteidigung notwendig war, sonst wäre mindestens fahrlässige Tötung anzunehmen gewesen. Der Hauptzeuge ist tot, und so hätte sich das Gericht fragen müssen, ob dem Täter ein Totschlag oder dem Opfer ein Angriff eher zuzutrauen gewesen ist. In dieser Hinsicht gab es ein merkwürdiges Schauspiel. Zeugen sagen aus, daß Magiera ein ruhiger, überlegter Mensch war, und einer bekundet, daß er bei der Technischen Nothilfe seine Pflicht tat. (Lachen.) Als sachverständiger Zeuge ward der Hausarzt des Magiera vernommen, der doch sicher ganz unbefangen ist. (Lachen.) Darüber, was Magiera schon früher getan hat, wurden Zeugen nicht vernommen. Auf den Zeugen Nawroth, den Magiera, ebenfalls in Begleitung des Schön, zu gleicher Nachtzeit schon vor 1½ Jahren angerempelt hat, hat der Staatsanwalt merkwürdigerweise verzichtet. Ueberhaupt war es merkwürdig, daß der Oberstaatsanwalt in die Verhandlung gar nicht eingegriffen hat. In andern Prozessen kommt es oft zu Zusammenstößen zwischen Staatsanwalt und Verteidiger, hier war der Verteidiger lebhaft, und der Staatsanwalt hat geschwiegen. Doktor war tot, seine Interessen lagen in den Händen des Staatsanwalts, und dieser rührte sich nicht. Ein Hauptbelastungszeuge war betrunken erschienen, was entschieden zu mißbilligen ist. Der Staatsanwalt verzichtete auf diesen Zeugen, statt daß er wegen Ungebühr vor Gericht in Haft genommen und am andern Tage vernommen worden wäre, wo er seinen Rausch ausgeschlafen gehabt hätte. Hauptentlastungszeuge war Magieras Freund Schön. Nach der Strafprozeßordnung darf ein Zeuge, der der Teilnehmerschaft verdächtig ist, nicht vereidigt werden. Schön hat Magiera bei der Flucht begünstigt, warum er vereidigt wurde, versteht der Jurist auch nicht. Die Aussage eines Belastungszeugen wurde als unglaubwürdig angesehen, weil er sich in der Entfernung getäuscht hatte, aus der der Schuß fiel. In der Voruntersuchung hatte er 15 bis 17 Meter gesagt, dann war er an den Tatort gegangen, um die Entfernung genauer festzustellen, er war auf 10 bis 13 Meter gekommen, und dieser Zeuge, der sich besondere Mühe gegeben hatte, wurde als unglaubwürdig angesehen. Unglaubwürdig war auch ein Ehepaar, das vom Fenster aus die Tat gesehen und die Entfernung auf 3 bis 4 Meter angab, glaubwürdig war nur, was Magiera und sein Freund Schön sagte. Der Büchsenmacher sagte, der Schuß könne aus 50 Zentimeter, aber auch aus mehreren Metern Entfernung abgegeben sein, warum glaubte man also dem Ehepaar nicht? Warum glaubte man Magiera? Man glaubt doch sonst nicht so leicht einem Angeklagten! Magiera will bei Doktor ein Messer gesehen haben. Niemand hat bei dem Toten oder am Tatort ein Messer gefunden, die Begründung der Notwehr damit, daß Doktor ein Messer gehabt habe, ist also falsch. Gegen Notwehr spricht auch, daß Magiera nach seiner Aussage rückwärts gesprungen und in Schießstellung gesunken ist. Wer Notwehr übt, fällt nicht vorher in Schießstellung. (Sehr richtig!) Es kann sich also um keine echte Notwehr und auch nicht um vermeintliche Notwehr gehandelt haben, bei letzterer wäre er wegen fahrlässiger Tötung zu verurteilen gewesen.

Ein besonderes Kapitel bildet der Berichterstatter in diesem Prozeß, gegen dessen richterliche Fähigkeit die schwersten Bedenken bestehen. Dieser Mann hat neulich erst ein Urteil verkündet, das gar nicht gefällt worden war. Er ist völlig ungeeignet, die Toga zu tragen und als Richter zu fungieren.

Der Redner wendet sich dann den verschiedenen Landfriedensbruch-Prozessen der letzten Zeit zu, wo immer Reichsbannerleute auf der Anklagebank sitzen und Stahlhelmer als Zeugen auftreten. Noch niemand ist es eingefallen, daß bei Landfriedensbruch alle Beteiligten, also auch die Stahlhelmzeugen, auf die Anklagebank gehören. Der Redner tritt im Anschluß an eine Rede Löbes dafür ein, daß die deutsche Republik, ebenso wie die französische in der Mitte der 70er Jahre, die Unabhängigkeit der Richter auf sechs Monate aufheben muß. Anders ist die Justiz nicht zu reinigen. Er forderte weiter die Wiederherstellung der frühern Schwurgerichte, wo die Stimme des Volkes über die Schuldfrage einfach mit Ja oder Nein entschied. Die Stimme des Volkes aber bejaht das Schuldurteil wider Magiera! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) (Volkswacht.)

Eine mißglückte Entlastungsoffensive des Stahlhelms

Von E. Herrmann, Breslau, M. d. L.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wir legten eingehend die verheerende Lage des Stahlhelms und seiner Gesinnungsverwandten dar. Man muß schon über viel strategisches Mißgeschick verfügen, wenn man seinen Verband in eine solche verzweifelte strategische Lage hineinmanövriert. Von Rechts wegen gebührt den Führern des Stahlhelms ein riesengroßer Lorbeerkranz, überreicht von der deutschen Republik, so verdient gemacht haben sie sich mit ihrer Talentlosigkeit um die dauernde Befestigung der Republik. Noch ein paar Jahre weiter so, dann ist die Republik diese Art der Sorgen, die ihr der Stahlhelm usw. zunächst bereitet haben, endgültig los.

Das scheint man auch im Stahlhelm zu empfinden. Aus diesem Grunde begann man mit einer Entlastungsoffensive. Luft sollte werden. Der Luftikus, der diesen Vorstoß einleiten sollte, trägt den urgermanischen Namen Walter Korodi. Heil, Retter, dir!

Thema: Der Entwaffnungsverrat des Reichsbanners! Wir hätten besser gefunden: „Zurück, du rettest den Freund nicht mehr!" Noch vor ein paar Jahren hätte man mit dergleichen Enthüllungen und Verdrehungen bei ängstlichen Gemütern Erfolge gehabt. Aber heute? Erste Voraussetzung für eine Entlastungsoffensive ist doch, daß man den rechten Zeitpunkt wählt. Der Stahlhelm hat wieder einmal gänzlich danebengehauen. Gerade zur gleichen Zeit schüttelt der Reichsaußenminister, der schwarzweißrote Volksparteiler Stresemann, von der Tribüne des Reichstags herab die nationalen Verbände ab und legt dar, daß die versteckte Soldatenspielerei mit verrosteten und vergrabenen Gewehren und eingemauerten Maschinengewehren staatsschädlich sei und die begonnene Verständigung mit dem Ausland störe. Reichswehrminister Geßler legt dar, daß er die gefährlichen Pläne der reaktionären Verbände gekannt habe und darum den merkwürdigen Strategen General Watter, der es zum Kriege mit Frankreich kommen lassen wollte, rücksichtslos habe absägen lassen. Reichswehrminister Geßler berichtet von der Tribüne des Reichstags, also in voller Oeffentlichkeit, daß er General Watter und auch den Obersten Nicolai habe dauernd beobachten lassen, damit sie kein Unheil stiften. Oeffentlich erklärt Geßler: „Was General Watter den Leuten damals vorredete, war glatter Schwindel. Er hat die jungen Leute vor die Maschinengewehre treiben wollen."

Lieber Stahlhelm, wie wird dir bei solcher Kennzeichnung? Wer verübte Landesverrat? Schlag einmal an deine eigne Brust!

Vor wenigen Tagen erlebten wir schaudernd die Fememordverhandlungen in Landsberg. In aller Oeffentlichkeit wurde dort das Tun und Treiben der schwarzen Reichswehr dargelegt. Wir wissen, daß bereits vor Jahr und Tag der Reichswehrminister Geßler im Reichstag offen die Existenz der sogenannten schwarzen Reichswehr zugab und versicherte, daß die Entente um die Dinge gewußt habe. Er machte sich über die Geheimverbändler lustig und sagte damals, daß es ihm lieber gewesen sei, das Geld für die schwarze Reichswehr in die eignen Hände zu bekommen, als daß die Revancheschreier mit dem Gelde selber Unheil gestiftet hätten.

Aber, sagen die Stahlhelmer, das Verbrecherische sei, daß einige Männer, die auch zum Reichsbanner gehören, durch die Schrift „Deutschlands geheime Rüstungen" dem Ausland Kenntnis über noch vorhandene Waffenbestände in Deutschland gegeben hätten. Wer lacht da nicht? Einmal hat das Ausland über diese Dinge stets besser Bescheid gewußt, als das deutsche Volk selbst. Man brauchte ja nur einige reaktionäre Zeitschriften zu abonnieren, um völlig aufgeklärt zu werden. Die Geheimbündler haben ja vor lauter Wichtigtuerei den Mund nicht halten können. Sie haben ja selber die Einrichtung, beispielsweise der Zeitfreiwilligen, in ihren Zeitschriften behandelt und angekündigt. Doch es kommt noch besser! Im Landsberger Prozeß wird bei der Erörterung der Frage „schwarze Reichswehr" festgestellt, daß der flüchtige Fememörder Büsching, der sich in Südamerika aufhält, in einer dortigen Zeitung eingehende Darstellungen über das Tun und Treiben und die Absichten der reaktionären Verbände und der schwarzen Reichswehr gegeben habe. In Deutschland hat man von diesen Dingen nichts gewußt, aber einer der Beteiligten hat im Auslande aus purer Eitelkeit und um sich wichtig zu machen, einfach alles ausgeplaudert.

Der Führer des Jungdos, der Ordensmeister Mahraun, hat vor längerer Zeit über die irrsinnigen Absichten der Rechtsverbände eine Denkschrift an den Reichswehrminister übersandt. Diese Denkschrift ist mit der ausdrücklichen Warnung vor Beteiligung an solchen hochverräterischen Plänen den einzelnen Außenstellen der Reichswehr zugeleitet worden. Nach wenigen Wochen war der Führer der reaktionären Verbände, Major von Sodenstern, in der Lage, den Ordensmeister Mahraun wegen Verrats anzugreifen. Damit wurde die Existenz der Denkschrift und ihr Inhalt in der Oeffentlichkeit bekannt. Warum spricht der Stahlhelmluftikus Korodi nicht einmal über den hier vorliegenden Verrat der Stellen, die dem Major von Sodenstern Mitteilung von der Denkschrift Mahrauns gegeben haben und damit schuld sind, daß durch Verrat eine vertrauliche Denkschrift zur Kenntnis der Oeffentlichkeit gekommen ist?

Die Republikaner haben, das geben objektive Nichtrepublikaner offen zu, wirklich in den letzten Jahren nichts Gutes von der deutschen Justiz erfahren. Mit welcher Wonne hätten sich die zuständigen Stellen auf die Republikaner gestürzt, wenn man ihnen Landesverrat oder Hochverrat hätte nachweisen können. Muß dazu erst der Luftstratege Korodi geboren werden?

Lange hat es gedauert, bis sich auch an den verantwortlichen Stellen der Reichsregierung die Auffassung durchgesetzt hat, daß die Soldatenspielerei der Stahlhelmer, das Kriegsgehetze und Säbelrasseln mit untauglichen, unzulänglichen und verrosteten alten Beständen an Waffen zum Schaden auswirkt. Heute sieht man ein, daß die Politik der Verständigung eher zur Befreiung führt, als alle Bewaffnungsspielerei. Während des Ruhrkampfes hat einer der Rechtspolitiker, Jarres, der Versackung des Ruhrgebiets das Wort geredet. Als man ihn darauf hinwies, daß die Versackung den Verlust von Rhein und Ruhr bedeute, erwiderte er: „Jawohl! Wir verlieren dadurch in der Tat Rhein und Ruhr. Aber wir werden sie uns in zehn Jahren mit Gewalt wiederholen!" Die Verständigungspolitiker haben es nicht zur Versackung kommen lassen. Das Ruhrgebiet ist in unsrer Hand. Gebiete des besetzten Gebiets sind bereits geräumt. Wir verhandeln über die endgültige Befreiung der Rheinlande. Damals galt aber die Verständigungspolitik als Landesverrat. Wer sie vertrat, war in den Augen des Stahlhelms ein ausgemachter Schurke. Wie wäre es, wenn man im Stahlhelm einmal über diese Erfolge des Landesverrats der schwarzrotgoldenen Parteien, die deutschem Gebiet und deutschen Brüdern und Schwestern die Freiheit brachten und — über die eigne Dummheit und Kurzsichtigkeit spräche. Selbsterkenntnis ist doch der erste Schritt zur Besserung! Die Reaktionäre geben auf 10 Jahre deutsches Land preis, die Republikaner erhalten es. Vorher nennt man das Landesverrat!

Wir wollen nicht mit der gleichen Münze heimzahlen. Aber wir möchten doch einmal eine wirkliche, zahlenmäßig beweisbare Schädigung des deutschen Volkes durch Rechtspolitiker niedriger hängen und sowohl den Reichsbannerkameraden wie auch den Stahlhelmern zum Nachdenken empfehlen.

Deutschland hat das Dawesabkommen unterzeichnet. In diesem werden die Lasten Deutschlands festgesetzt. Sie sind nicht gering, und das deutsche Volk hat schwer daran zu tragen. Jeder verständige Politiker wird darauf sinnen müssen, die Zahlungen an die gegnerischen Staaten so niedrig zu gestalten wie nur eben möglich. Nun bestimmt das Abkommen, daß, sofern sich die Einnahmen aus Zöllen und bestimmten indirekten Steuern in den Jahren 1926 bis 1928 erhöhen, ein Drittel des Mehrertrags bis zur Gesamthöhe von einer halben Milliarde Mark als Sonder-

Inserate aus Breslau

Gewerkschaftshaus Breslau
Verkehrslokal des Reichsbanners und der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter, Angestellten u. Beamten. 4344

Jeder Sozialist fördert nur sozialistische Unternehmen
Deshalb gehört jeder organisierte Arbeiter, Angestellte und Beamte nur in den
Verein der Freidenker für Feuerbestattung E. V.
wenn er sich und seiner Familie eine kostenlose und würdige Bestattung sichern will!
Unerreicht niedrige Beiträge! 4385
Geschäftsstelle im Gewerkschaftshaus, Zimmer 132

LUNAPARK
Breslau-Morgenau
Die Riesenprachtsäle 4391
sind auch geteilt zu kulanten Bedingungen an Vereine zu vermieten

LIPPIK & HINKE
Alte Taschenstraße 10/11 4378
Haus- und Küchengeräte, Glas- u. Porzellan, Solinger Stahlwaren
Alpaka, Alpakasilber
Aluminium-Wander- u. Sport-Artikel
Reichsbannerkameraden 5% Sonderrabatt
nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte

Tanzen gehen wir 3025 jeden Sonntag u. Donnerstag zu **Bräuer, Gabitzstr. 22.**

Kaufhaus Nothenberg
Inh.: Benno Masur, Augustastraße 132/134 4346
Billige Bezugsquelle für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
5% Reichsbanner 5%

Schwedenmäntel, schwarz u. marengo . nur 21.— Mk.
Paletots, 3reihig, Samtkragen . nur 23.50 Mk.
Anzüge, engl. gemustert nur 17.— Mk.
Joppen, Windjacken, Breecheshosen fabelhaft billig
Spezialität: Maßanfertigung 4384
Tuch- u. Maßgeschäft Cheimowitz, Breslau
Kein Laden. Sadowastr 4, III. Etage Keine Spesen

Kaufhaus Alsenhaus
Alsenstr 40, Ecke Schulzenwiese
Größtes u. bestsortiertes Kaufhaus der Nikolai-Vorstadt
Reichsbannerleute erhalten 5 Prozent Sonder-Rabatt

Bekleidungshaus 4348
J. Ruben
Frankfurter Straße 60—62
Herren- u. Knab.-Bekleidung

Musikinstrumente aller Art
kaufen Sie billig und gut im 4395
Musikhaus M. Liedecke, Breslau I
Stockgasse 3 Nähe Ring Telephon Ring 8089

Fahrräder
kauft man gut und billig bei
P. Schlape 4367
Tauentzienstraße 149
Teilzahlung mit günstigen Zahlungsbedingungen

Trinkt 4386
Sinalco
Speck & Säring
Breslau 10

Lederhandlung 4383
Karl Kionka
Matthiasstraße 80
Lederausschnitt

4343
kaufen nur in dem
Konsumverein „Vorwärts"
für
Breslau u. Umgeg.

Naumann-Nähmaschinen
auch auf Teilzahlung empfiehlt
Alfred Schlesinger
Schmiedebrücke 29a 4345

S. Weissenberg Spezialhaus für Damenputz
Schmiedebrücke 14, part. u. 1. Etage 4381
Größte Auswahl. — Billige feste Preise.

Herrenhüte u. Mütz. sowie **Reichsbannermützen**
in größter Auswahl preiswert 4377
Robert Schuppe Nikolaistraße 34

Jeder aufrechte Republikaner liest die „VOLKSWACHT"!

Weitere Inserate aus Breslau und dem Gau Mittelschlesien

Paul Hanke Nachf.
Inh.: Johs. Tessmer
Friedrich-Wilh.-Str. 23
Herrenhüte, Mützen
Reichsbannermützen

Damenhüte
Große Auswahl! Billigste Preise!
Adolf Brodalla 4340
Anderssenstraße 6

Bruno Urbanke
Gaststätte 4394
und Frühstücksstube
Margaretenstraße 30
Verkehrslokal des Reichsbanners.

Herrengarderoben
jeder Art 4428
kaufen Kameraden gut u. billig im Kaufhaus
„Zur großen Zentrale"
Oderstr. 7.

Henkner's Festsäle Morgenau
Tel.: Ohle 2254
Größtes Vergnügungs-Etablissement
2 Säle Großer Garten
Bestgeeignet für Vereinsfestlichkeiten jeder Art.

Wo gehen wir hin? 4387
In den Schießwerder zur
Lene u. Georg Olm

Restaurant Zur Klosterquelle
Klosterstraße 4392
Ecke Königgrätzer Straße
Verkehrs- u. Versammlungslokal des Reichsbanners.
Oskar Eichos.

Berufskleidung
am Wachtplatz
Friedr.-Wilhelm-Str. 12
Winterjoppen, Windjacken
Winterwäsche, Herrenartik.
Hosen, Breeches
eigene Anfertigung
Reichsbannerk. 5% Rab.

Schuhwaren
sowie **Schaftstiefel**
aller Art 4379
Adolf Gottwald
Neumarkt 44.

Anfertigung 4380
feinerherrenmoden
Garantiert guter Sitz
F. Hermet Schneidermeister
Altbüßerstr. 45. Tel O. 2223

Dittmanns Seilerei
Reuschestraße 43/44
Netzbetrieb
Eigene Werkstatt, gegr. 1883.
Spez.: Hängematten, Turngeräte, Wäscheleinen 4388

Kameraden, beruft Euch auf die Inserate des Reichsbanners.

Adolf Jacobsohn
Klosterstr. 49 4347
Spezialhaus
für Herren- und Knaben-Konfektion

Reserviert!
4366

Gustav Klenner
4396 **Gaststätte**
Kreuzstraße 44
Reichsbanner-Verkehrslokal

Ohlau

Kaufhaus J. Henoch Nflg.
Ring 7. 4397
Beste u. billigste Bezugsquelle für Damen- und Kinderkonfektion.

L. Zobel Nachf.
Inh.: S. Glaser, Ring 37
Herren-, Burschen-, 4 98
Knaben- Damen-, Backfisch- u. Mädchen-Bekleidung

E. Richter
Likörfabrik
Ohlau 4369

Kameraden
tragt die Bundesnadel!

Freiburg

Erich Dresel
Landeshuter Straße 18 4365
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

Strehlen

Blücher-Lichtspiele
billigste und beste
Unterhaltung!
Vorstellungen täglich
4413

Strehlener Bier
wird überall bevorzugt
Brauerei Jaeckel A.-G.

Fahrräder Nähmaschinen
Reparaturwerkstatt
Gustav Grimm
Mechanikermstr 4408

Gertrud Faltenhain
Verw. Bäckermeister
Paul-Ehrlich-Str. 4. 4409
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Kameraden, kauft nicht bei Euern Gegnern!
4407

Uhren, Gold- und Silberwaren
Oskar Kleiner
Schulplatz 14, II 4412
Reparaturwerkstatt

Zigarren, Zigaretten, Rauchtabake 4414
Karl Müller, Steinweg 7/8
en gros Zigarrenfabrik en detail

Strumpfhaus M. Ellguther
Strumpfwaren / Handschuhe
Herrenartikel / Wäsche. 4414

Dt.-Lissa

Franz Matzner
Breslauer Str. 17a
Kolonial- u. Schnittwaren
Arbeiter- u. Sportbekleidung
Windjacken, Wäsche 4351

Kunzes Festsäle
Inhaber: **Paul Kunze**
Breslauer Str. 25
Treff ● des Reichsbanners
Großer Parkettsaal 4353

Männerkränke
Deutsch-Lissa, Telephon 163
Schöner Ausflugsort
Doppel-Bundeskegelbahn
Jeden Sonntag Tanz

Kameraden
werbt für Eure Bundeszeitung

Oels

Arbeiter-Konfektion / Herren-Artikel
Bettfedern u. Baumwollwaren / Windjacken und Mützen 4375
M. Fernbach Nachf. L. Licht.

Schweidnitz

Schnitt- und Wollwaren, Wäsche, Schürzen, Trikotagen 4370
Kamerad Appelt
Mittelstraße 6

BRESLAUER KONFEKTIONSHAUS SCHWEIDNITZ 4368

Musikinstrumente
billigst nur beim Fachmann
Ernst Leuschner
nur Peterstraße 6.

Leopold Bedach
Langstraße 62 4369
Weiß-, Woll-, Kurzwaren
Damen- und Kinderkleider
Arbeiterbekleidung usw.

Jamaika-Rum-Verschnitt
Weinbrand-Verschnitt,
div. Liköre usw.
Fa. Louis Laqueur
Ring 4371

Zigarren, Zigaretten, Tabake
in allen Qualitäten und Preislagen 4378
G. Bratsch, Peterstraße 2.

Brieg

Junghans-Uhren 4402
Fahnennägel
Fritz Scheibner
Zollstraße 5
Brillen, Schmuckwaren

Kaufhaus 4405
Arthur Bach
Bitte bei jedem Einkauf Sparmarken zu verlangen.

Damen- u. Mädchen-Bekleidung 4401
Riesige Auswahl
Bekannt billige Preise
Bergmann's Etagengeschäft
Oppelner Straße 24.

G. Lewin
Brieg, Zollstraße 2
Billigste Bezugsquelle für Herren-Artikel, Wäsche, Krawatten 4404
Hüte — Mützen.

J. Benjamin
Inh.: S. Müller 4403
Modewaren und Damen-Konfektion

Max Goebel
Zollstraße 26 4400
Ausschank von ff. Bier
Korn und Likören
Zigarren, Zigaretten.

Arbeiterbekleidung
am billigsten im 4406
Brieger Waren-Bazar
Mühlstraße 2.

Langenbielau

Fritz Schubert
Feinkosthaus 4354
Weine — Spirituosen
Zigarren — Zigaretten

Palast-Lichtspiele
Schulstraße 4. 4355
Vorführung von nur erstklassigen Filmen

Frankenberg

Richard Hoffmann
Kolonial-, Schuh-, Eisen-, Kurz- und Emaillewaren,
4356 Drogen, Schnitt- und Wollwaren

Brauerei Hoffmann
empfiehlt 4420
seine Lokalitäten den Mitgliedern des Reichsbanners.

Neurode

Franz Bendix
Kürschnermeister
Hüte, Mützen, Pelzwaren
Lieferant 4419
der Reichsbanner-Mützen.

Glatz

F. Schindler
Kurzwaren
Weißwaren
Wollwaren
4357 Herrenartikel

Striegau

Beste und billigste Bezugsquelle für Qualitätswaren 4359
Bekleidungshaus A. Ostrower

MARKE SALAMANDER
Schuhwarenhaus
Willy Heinemann
Wittigstraße
Schuhwaren aller Art für jeden Beruf, jeden Zweck in jeder Preislage
4360

Fahrräder Nähmaschinen und Grammophone
sowie sämtliche Ersatzteile empfiehlt
Striegauer Fahrradhaus
Ring 1 Eingang Sedanstraße 4358

Franz Bittner, Inh.: 4374
Karl Bauschmann
Das Haus der Qualitätswaren für
Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung
Billig, aber gut ist mein Prinzip
Beachten Sie meine 6 Schaufenster

Reichsbannerleute trinkt Namslauer Bier! 4364
P. Sperlich

Herren- und Knaben-Garderobe 4363
kaufen Sie stets gut und preiswert bei
M. Wolff.

Josef Thamm
uhren u. Goldwaren
Güntherstraße 10
Verkaufsstelle 4362
der Alpina-Uhren.

Feinkosthaus
Friedrich Friebe
Ring 16 Fernruf 137

Waldenburg

Max Schiftan 4425
Lederhandlung und Schuhmacher-Bedarfsartikel

Allgemeiner Konsumverein Neu-Salzbrunn
Kameraden, werdet Mitglieder im Konsumverein. 4418

Dittersbach

Hotel Gebirgsbahn Dittersbach
Palast-Theater Täglich Vorstellungen Palast-Diele
Verkehrslokal des Reichsbanners. 4417

Gottesberg

Billig und gut kaufen Kameraden im Sortimentshaus H. Weinberg. 4416

Kameraden!
berücksichtigt beim Einkauf die Inserenten des Reichsbanners

reparation gezahlt werden muß. Durch die Finanzreform des Ministers von Schlieben und die Hochschutzpolitik der deutschnationalen Minister von Kanitz und Neuhaus hat man diese besonderen Steuern, deren Erhöhung durch das Londoner Protokoll für Deutschland verhängnisvoll werden mußte, über Gebühr heraufgeschraubt. Es ist das aus Angst vor einer Erhöhung der Vermögens- und Erbschaftssteuer geschehen. Das deutsche Volk hätte infolge dieser egoistischen Politik den Gegnern eine halbe Milliarde Mark mehr bezahlen müssen, als es an sich verpflichtet gewesen wäre, wenn man die Steuern und Zölle anders gestaltet hätte. Reichsfinanzminister Reinhold, der das traurige Erbe des deutschnationalen Ministers von Schlieben antrat, hat dann durch Verhandlungen mit dem Reparationsagenten Parker Gilbert eine Verminderung der Sonderreparation von 500 Millionen auf 300 Millionen erreicht. Aber 300 Millionen müssen wir durch deutschnationale Schuld mehr bezahlen!

Wie wäre es, wenn der Stahlhelm einmal über diese „Unterstützung der Gegner durch deutsche Steuergroschen" spräche. Wäre der Schuldige ein Republikaner gewesen, dann würde an allen Anschlagsäulen die Aufschrift prangen: „Hoch- und Landesverrat eines Republikaners!" So... schweigt man drüber. Der gute, liebe und bereits altersschwache Stahlhelm wird es uns nicht verübeln, wenn wir seine Entlastungsoffensive nicht ernst nehmen und uns ein wenig über die gekünstelte Aufregung erheitern. Der Entlastungsstratege Korodi wird zwar nicht die letzte vergebliche Kanone sein, die man losfeuert. Das entscheidende ist: Man muß das richtige Pulver zum Schießen haben. Bislang hat das der Stahlhelm . . . noch nicht erfunden. — der Masse aussehen!!

Um die Fridericus-Marke

In Hamburg wurde, wie das „Hamburger Echo" berichtet, kürzlich ein Brief beschlagnahmt, weil die auf ihn geklebte Fridericus-Freimarke vom Absender mit schwarzrotgoldenen Farben umrändert war. Wie das zuständige Postamt mitteilt, werden derartige Briefe, wenn der Absender nicht zu ermitteln ist, kurzerhand vernichtet. Das „Hamburger Echo" weist mit Recht darauf hin, daß die Post zu einem derartigen Vorgehen nicht berechtigt ist. Das einzige, was unter Umständen möglich wäre, würde die Ungültigkeitserklärung der Frankierung sein und die Erhebung eines Strafportos. Aber selbst ein solches Vorgehen müßte zu schärfstem Protest Anlaß geben, um so mehr, da die Post den Unfug der sogenannten Klebemarken bei jedem nationalistischen Skandalverein ohne weiteres duldet. Die Vorenthaltung einer Briefsendung aber ist ein so robuster und jedes Maß überschreitender Angriff auf einen Kunden der Post, daß hier nur Worte der allerschärfsten Entrüstung am Platze sind. Es ist sehr zu bezweifeln, ob die Post ihr Vorgehen rechtlich durchhalten kann und ob sich nicht doch noch Richter in Deutschland finden, die die Vorenthaltung mit einem Paragraphen des Strafgesetzbuches kennzeichnen werden, der hier zur Schonung des Postministers nicht weiter benannt werden soll. —

Die Schriftführer der Ortsvereine

werden gebeten, mehr noch als bisher von Veranstaltungen der Ortsvereine zu berichten. Das Schreibpapier darf aber nur auf einer Seite beschrieben werden.

Sorgt mit für eine gute und inhaltsreiche Gaubeilage!

Aus den Ortsvereinen

Breslau. Am 16. Dezember konnte der 2. Vorsitzende des Gauvorstandes Mittelschlesien, Kamerad Hugo Frey, sein 50. Geburtstagsfest begehen. In Anerkennung seiner Verdienste überreichte der Gauvorstand seinem Mitarbeiter ein Ehrendiplom, in dem der Dank für die bisherige außerordentliche Tätigkeit und der Wunsch für weitere Hingabe zum Ausdruck gebracht ward. — Am 31. Dezember findet in den Räumen des Schießwerders die Silvesterfeier des Ortsvereins Breslau statt, zu der alle Republikaner herzlichst eingeladen sind. Da künstlerische Darbietungen aller Art vorgesehen sind, ist der Preis von 1 Mark nicht zu teuer, und jedermann kommt auf seine Kosten. Steuer und Tanz sind in der Eintrittskarte mit einbegriffen. Karten sind erhältlich im Bureau des Ortsvereins, Herrenstraße 25, und an der Abendkasse. —

Langenbielau. Am 6. November hielt der hiesige Ortsverein des Reichsbanners beim Kameraden August Dinter (Gesellschaftshaus) die Feier des 2. Stiftungsfestes ab. Welche Sympathie das Reichsbanner bei der Langenbielauer Bevölkerung genießt, zeigte der starke Besuch der Feier. Der große Saal war überfüllt, so daß viele keinen Platz finden konnten und umkehren mußten. Die Feier wurde von der Reichsbannerkapelle mit dem Frei-Heil-Marsch eröffnet. Alsdann trug die Freie Sängervereinigung das Lied „Aus Kümmernis und Dunkelheit" vor und fand damit großen Beifall. Auch die Darbietungen der Arbeiterjugend sowie der Arbeiter-Radfahrer fanden Beifall. Der Vorsitzende, Kamerad Moese, begrüßte hierauf die Anwesenden und legte die Notwendigkeit und den Wert des Reichsbanners dar. Seine Ausführungen endeten in einem dreifachen Frei Heil! auf die deutsche Republik, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Kamerad Voigt überbrachte als Kreisleiter die Glückwünsche der Kreisleitung, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich alle Republikaner dem Reichsbanner anschließen möchten. Das Fest nahm so einen großartigen Verlauf.

Bankwitz (Kreis Schweidnitz). Die zweite Abteilung des Kreises Schweidnitz ehrte am Sonntag den 19. Dezember den vor 2 Jahren um dieselbe Zeit von Mitgliedern des Stahlhelms zu Tode geprügelten kriegsverletzten Kameraden Paul Breuer. Ein Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife wurde am Grabe des Ermordeten niedergelegt. Gausekretär K. Steiner gedachte in würdigen Worten der Persönlichkeit und der Verdienste des so jäh aus dem Leben gerissenen Kameraden. Nach dem Gesang des Liedes vom guten Kameraden marschierten die Gruppen der Abteilung in ihre Standorte zurück. —

Peilau. Wer über den Aufenthalt des Jungkameraden Karl Sorge, geboren am 18. Juni 1905, von Beruf Stellmacher, Auskunft geben kann, wird gebeten, diesen an den Ortsverein Peilau zu melden. Mutmaßlicher Aufenthaltsort Peuke, Kreis Oels. —

Rothenbach. Er kann so, aber auch so! Der Herr Kreisschulrat in Landeshut nämlich. Als am 9. November die Eltern für ihre Kinder Urlaub verlangten, erklärte der hiesige Schulleiter, der Kreisschulrat habe das verboten. Jetzt aber lesen wir in einer Landeshuter Zeitung, wie er durch Inserat allen Schulen Urlaub zum Besuche einer dortigen Hühnerausstellung erteilt. Wir nehmen natürlich nicht an, daß der Herr Kreisschulrat mit seiner Anordnung der verkrachten Ausstellung auf die Beine helfen will, sondern daß ihn der Gedanke leitete, bei den Kindern Sinn für Hühnerzucht zu wecken. —

Seitenberg. Zu einer gewaltigen Trauerkundgebung kam es anläßlich der Beerdigung des Glasschleifermeisters Franz Effenberger, des 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Seitenberg. Der leider zu früh Verstorbene erfreute sich als Vorsitzender des Betriebsrates der Glasfabrik „Oranienhütte" und ganz besonders in Gewerkschaftskreisen dank seiner Aufrichtigkeit, Gerechtigkeitsliebe und seinem geraden Wesen eines ausgezeichneten Rufes. Eine stattliche Zahl von Vereinen von hier und außerhalb, Abordnungen des Reichsbanners aus mehreren Ortschaften, alle mit ihren Fahnen, gefolgt von Vereinsdelegierten und Gesinnungsgenossen, die ihrem heimgegangenen Führer, Freund und Berater kostbare Kränze und Palmen als beredtes Zeichen größter Verehrung vorantrugen, bildeten den unübersehbaren Trauerzug. —